

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptpostamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindegremien des Bezirks.



### Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

### Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Industriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Samstag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 67 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 27 Pfg.; am Postschalter abgeholt 1 Mk. 80 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 2 Mk. 22 Pfg.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.

— Nummer der Zeitungsliste 6587. — Schlag der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zim. No. 25) oder deren Raum 18 Pfg., drückende Anzeigen 12 Pfg., Reklameteil (Zim. No. 17) 40 Pfg. die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 40 Pfg. — Beilagen: Das Landwirt 7. — Erfüllungsort Bischofswerda.

## Fluchtartiger Rückzug der Italiener in Südtirol.

### Weitere 2500 Italiener gefangen, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und viel Kriegsgerät erbeutet.

#### Berichte des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Wien, 26. Mai. (B. T. B.) Unklar wird verlautbart von 26. Mai 1916:

#### Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Sugona-Abchnitt eroberten unsere Truppen den Cvaron (Südöstlich Burgen) und erklommen die Elser Spitze (Cima Urdich).

Im Räume nördlich von Asiago erlitten Teile des Cavour Korps einen neuen großen Erfolg. Der ganze Höhenrücken von Corneo di Campo Verde bis Meana ist in unserem Besitz. Der Feind erlitt auf seiner Flucht in unserem Wirkungsvollsten Geschützfeuer große blutige Verluste und ließ über 2500 Gefangene, darunter einen Oberst und mehrere Stabsoffiziere, vier Geschütze, vier Maschinengewehre, 300 Fahrräder, und viel sonstiges Material in unseren Händen.

Nördlich des Monte Cimone wurden die Italiener zuerst aus ihren Stellungen westlich Bacarola vertrieben; sodann kühnerten unsere Truppen in siebenstündigem Kampfe die Waldungen nördlich des Monte Cimone und besetzten den Gipfel dieses Berges. Im oberen Pissina-Tal ist Bettale genommen.

Unsere Landflieger bewarfen die Bahnhöfe von Pust, Sclio, Thiene und Vicenza, unsere Marineflieger die Luftschiffe und den Binnenseen von Grado mit Bomben.

Nachts warf ein feindliches Luftschiff zahlreich Bomben auf Triest ab, die jedoch niemand verletzen und auch keinen Schaden verursachten.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Ereignisse zur See:

Eines unserer Unterseeboote hat am 23. morgens die bedeutenden Hochböen von Portoferraio auf der Insel Elba sehr erfolgreich beschossen. Das Feuer wurde von einer Strandbatterie wirkungslos erwidert. Anschließend an die Beschussung verlor das Unterseeboot den italienischen Dampfer „Washington“.

#### Verlegung des italienischen Hauptquartiers nach Brescia.

Röm, 26. Mai. Laut der „Röm. Volkszeitung“ wurde das italienische Hauptquartier vorsichtshalber von Verona nach Brescia verlegt.

#### Maßregelung eines italienischen Generals.

Vern, 26. Mai. (B. T. B.) Laut Mailänder Blättermeldungen ist der Generalleutnant Roberto Brusati (Generaladjutant des Königs), der Führer der im Trentino stehenden italienischen ersten Armee, zur Disposition gestellt worden.

#### Italienische Zustände.

Cugano, 26. Mai. Wegen Mangels an Arbeitskräften liegt die Feldarbeit in vielen Teilen Italiens danieder. In der Romagna, in Emilia und Toscana verlangen die Pächter stürmisch Unterlassung weiterer Eingehungen und Herabsetzung des Pachtzinses.

Die Eisenbahner getern über ungebührliche Arbeitslast und fordern Beurlaubung des eingezogenen Personals. Reisende aus Apulien mußten bei Empfangnahme der Pässe versprechen, in der Schweiz nichts von Cholera, Fliegerschäden und Erregung des Landvolkes mitzuteilen. Doch sind die Cholerafälle bisher nur in der Provinz Foggia zahlreicher. Die Niederlage in Südtirol ist in ganz Unteritalien noch unbekannt.

#### Alle diensttauglichen Engländer unter die Fahnen gerufen.

London, 25. Mai. (B. T. B.) Der König hat eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in der alle diensttauglichen Männer zwischen 18 und 45 Jahren unter die Fahnen berufen werden. Der König dankt dem Volke für seine patriotische Haltung, die es ermöglicht habe, mittels freiwilliger Rekrutierung eine Armee von 5 041 000 Mann aufzustellen.

Hierzu bemerken die „Lp. N. Nachr.“: Alle tüchtig geeigneten Leute sollen in das Heer einberufen werden. Und die Minister König Georgs mögen nun zusehen, wie sie sich mit ihren früheren Zusagen an die englischen Gewerkschaften abfinden, die Arbeiter nicht zwangsweise in das Heer einzustellen. Formell haben ja auch die englischen Arbeitervertreter im Parlament gegen die Bill gestimmt, vielleicht in der Hoffnung, daß Asquith doch noch nachträglich eine Möglichkeit finden werde, ihnen eine Hintertür zu öffnen.

Denn ausnahmslos wird die Wehrpflicht ja doch nicht sein. Auf Irland bezieht sie sich ja nicht. Und deshalb ist auch in den ersten Zeiten der Botschaft die Bezugnahme auf das „Volk“ vermieden worden. Erst bei dem Dank für die bisher durch Werbung aufgebracht 5 041 000 Mann marschiert das „Volk“ auf, obwohl gerade Irland auch hier nur bescheidene 100 000 Mann gestellt hat. Die gigantische Zahl von 5 041 000 bezieht sich natürlich aber auch wieder nicht auf die Bevölkerung des vereinigten Königreichs, sondern auf die Einwohnerzahl des gesamten Kolonialreiches bis herab zu Zululaffern und Basutos. Auf diese bezieht sich aber wiederum die neue Wehrpflicht nicht. Wehrpflichtig werden nur Engländer und Schotten, die Kolonien stellen weiter nur freiwillige und geworbene Soldaten. Wie nötig aber diese allgemeine Wehrpflicht für England geworden ist, zeigt Frankreich immer lauter werdender Ruf nach Mannschaften, da es mit seinen Truppen die lange Front nicht mehr voll besetzen kann. Ist sie doch jetzt schon um weitere 15 Kilometer eingestürzt worden.

Das Ergebnis der allgemeinen Wehrpflicht in England wird von militärischer Seite auf 350 000 Mann geschätzt. Und um diese im Verhältnis zu den märchenhaften fünf Millionen — wer kennt die Völker, nennt die Scharen! — doch immerhin eine Zahl von noch nicht einer halben Million Vollblut-Engländer aufzubringen, hat England mit seiner heiligsten Tradition gebrochen, immer nur durch andere Völker seine Kriege beforgen zu lassen, selbst aber das Blutgeld dafür einzustreichen und es jinsbringend zu Old Englands Ruhm anzulegen. Natürlich können die ersten Erfolge, d. h. die ersten Regimenter wehrpflichtiger Engländer erst Ende des Herbstes in die französische Front einrücken. Bis dahin muß man sich mit kolonialem Kanonenfutter helfen.

#### Verstärkte U-Boot-Tätigkeit im Mittelmeer.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Nach einer Madrider Information der „Frankf. Zig.“ nimmt die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Tauchboote an der spanischen Küste im Mittelmeer zu. In den letzten Tagen wurden sieben Schiffe versenkt: die italienischen Segler „Gineftra“, „Orca“, „Roberto“, der italienische Dampfer „Cornigliano“, der norwegische Dampfer „Ljomo“, der russische Segler „Ustro“. Alle waren mit Getreide oder Kohlen beladen.

#### Wieder zwei Dampfer versenkt.

London, 26. Mai. (B. T. B.) Blooms meldet: Der italienische Dampfer „Ercole“, 122 Tonnen, wurde im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt. — Reuter meldet, daß der spanische Dampfer „Aurora“ 2845 Tonnen versenkt wurde (Der spanische Dampfer wird also wohl Bannware an Bord gehabt haben.)

#### Zwei Lücken im Entwurf des Kriegsgewinnsteuergesetzes.

Aus dem Finanzministerium eines großen Bundesstaates wird unserem Blatte geschrieben:

Fast täglich kann man in der Presse ein Klagegedröh über den zu einer Landplage und ernststen Gefahr gewordenen wilden Zwischen- und Kettenhandel lesen. Durch ihn werden die nötigsten Konsumartikel zu unerträglichen Preisen emporgetrieben und den Konsumenten wird für meist mühselose Spekulationsstätigkeit das Geld aus der Tasche gezogen. Ein Teil dieser Zwischen- und Kettenhändler hat früher niemals mit solchen Waren gehandelt, ja, es befinden sich unter den Zwischen- und Kettenhändlern sogar Geschäftsangestellte mit einer besonders guten Nase für gewinnreiche Spekulationsangelegenheiten.

Dem Empfinden der Mehrheit des Deutschen Volkes würde es entsprechen, wenn diese Zwischen- und Kettenhändler ebenso wie die Vermittler von Heereslieferungen wenigstens einen Teil der meist auf recht mühselose Weise auf Kosten des ganzen Deutschen Volkes errafften Gewinne bei der Kriegsgewinnsteuer bestimmt auf dem Altar des Vaterlandes niederlegen müßten. Daher würde es von dem größten Teil des Deutschen Volkes mit Freude begrüßt werden, wenn im Kriegsgewinnsteuergesetz bestimmte gesetzliche Vorschriften eingefügt würden, die einigermaßen dazu beitragen würden, diese Zwischen-, Kettenhändler und Vermittler den Veranlagungskommissionen und Steuerbehörden bekannt zu geben. Denn darüber besteht kein Zweifel, daß andernfalls gerade diese Zwischen-, Kettenhändler und Vermittler, die im Frieden meist ein ganz anderes oder überhaupt kein Gewerbe betreiben haben, samt ihren großen Gewinnen den Veranlagungskommissionen und Steuerbehörden dem kleinen Weichsel gleich bleiben werden, das im Verborgenen blüht. Auch die Veranlagungskommissionen und Steuerbehörden setzen sich aus Menschen zusammen, denen der Rangel der Menschlichkeit anhaftet, daß sie nicht allwissend sind. Sie können den Steuerpflichtigen nicht ansehen, daß und wieviel Zwischenhandel oder Vermittlergeschäfte sie getrieben und daß sie mühselos Hunderttausende verdient haben. Diese menschliche Schwäche, die selbst den tüchtigsten Vorstehenden und Mitgliedern der Veranlagungskommissionen anhaftet, ist natürlich auch den Zwischenhändlern und Vermittlern bekannt. Sie werden daher durchaus kein Interesse daran haben, bei der Kriegsgewinnsteuerveranlagung in ihrer Steuererklärung besonderen Aufschluß darüber zu geben, daß sie, sei es nebenbei, sei es ausschließlich Zwischenhandel oder Vermittlergeschäfte für Kriegslieferungen betrieben und dabei besonders runde Summen verdient haben. Auch das ist eine menschliche Schwäche, die in demselben Maße zunimmt, in dem das Bewußtsein wächst, daß die Veranlagungskommission oder Steuerbehörde nichts weiß und nichts wissen kann.

Eine sehr einfache Bestimmung im Kriegsgewinnsteuergesetz könnte hier Abhilfe schaffen und bewirken, daß die kleinen Weichsel nicht weiterhin im Verborgenen, sondern auf einem schönen Blumenbeet, den Augen der Veranlagungskommission oder Steuerbehörde sichtbar und sie und später die Reichsliste sehr erfreuend blühen. Eine solche Bestimmung ist sogar dringend nötig, soll das Kriegsgewinnsteuergesetz auch den mühselos errafften Gewinn der Zwischenhändler und Vermittler mit erfassen.

Den Steuerpflichtigen muß gesetzlich durch Einfügung einer Bestimmung in das Kriegsgewinnsteuergesetz die Pflicht auferlegt werden, in ihrer Steuererklärung die Vermittler oder Zwischenhändler mit namhaft zu machen, durch deren Vermittlung sie Kriegslieferungen erhalten oder von denen sie Waren erworben haben, und die den Vermittlern gezahlten Provisionen.

Auf die Ausnahme einer derartigen Bestimmung in das Gesetz hat das Deutsche Volk einen Anspruch, denn es ist das Geld des Deutschen Volkes, das in die Taschen dieser Vermittler und Zwischenhändler geflossen ist. Daselbe Deut-